

Pfingstpredigt 2023 1Kor 2,12-16 (mit Jubelkonfi)

***12 Wir haben nicht den Geist dieser Welt bekommen, sondern den Geist Gottes. Und deshalb können wir auch erkennen, was Gott für uns getan hat.**

***13 Was wir euch verkünden, kommt nicht aus menschlicher Klugheit, sondern wird uns vom Geist Gottes eingegeben. Und so können wir Gottes Geheimnisse verstehen, weil wir uns von seinem Geist leiten lassen. *14 Der Mensch kann mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht erfassen, was Gottes Geist sagt. Für ihn ist das alles Unsinn, denn Gottes Geheimnisse erschließen sich nur durch Gottes Geist. *15 Der von Gottes Geist erfüllte Mensch kann alles beurteilen, er selbst aber ist keinem menschlichen Urteil unterworfen. *16 Es steht ja schon in der Heiligen Schrift: »Wer kann die Gedanken des Herrn erkennen, oder wer könnte gar Gottes Ratgeber sein?« Nun, wir haben den Geist Christi empfangen und können ihn verstehen. (HfA)**

Liebe Jubelkonfirmanden und Angehörige, liebe Gemeinde!

Gibt es eigentlich einen Unterschied zwischen Christen und Nichtchristen?

Besser sind sie jedenfalls nicht – diese Christen. Das wird oft von Nichtchristen festgestellt, und das stimmt auch. Und eigentlich hält auch das Leben für beide die gleichen Herausforderungen bereit. Alle versuchen wir, das Beste aus unseren Tagen auf Erden zu machen. Wir wollen gern für die Menschen, die uns nahe stehen, sorgen. Wenn wir Kinder haben oder gar schon Enkel – und manche schon Urenkel, dann wünschen wir uns alle, dass sie ihren Platz in dieser Welt finden, an dem sie glücklich sein können. Wir leiden alle, wenn uns Schmerzhaftes trifft und wir freuen uns, wenn etwas gelingt.

Bei vielem im Leben gibt es keinen Unterschied zwischen Christen und Nichtchristen.

Wir haben unsere Sternstunden, wo alles richtig gut geht, und manchmal bauen wir auch ziemlichen Mist.

Und trotzdem sind wir alle Gottes geliebte Kinder, ob wir es wissen und wahr haben wollen oder nicht.

Aber genau da fängt dann doch ein kleiner, aber wesentlicher Unterschied an: (Paulus schreibt) **Wir** (und jetzt meint er Christen) **haben nicht den Geist dieser Welt bekommen, sondern den Geist Gottes. Und deshalb können wir auch erkennen, was Gott für uns getan hat.**

Ist das wirklich so wichtig: zu **erkennen, was Gott für uns getan hat?** Es ist eine andere Lebenshaltung. Viele Nichtchristen denken: die Christen leben so und so und verzichten auf manches, damit sie später in den Himmel kommen. Solche Christen habe ich noch nie kennen gelernt. Ich habe Christen vor allem erlebt als Menschen, die im Grunde ihres Herzens zufrieden sein können. Obwohl auch Dinge schiefgehen, obwohl sie es auch nicht leichter haben als andere, obwohl dieselben Zwänge im Leben da sind. **Wir können erkennen, was Gott für uns getan hat!** Bilden wir Christen uns das alles nur ein? Ist der eine eben so erzogen und der andere so? Abgesehen davon, dass ich selber gar nicht christlich erzogen wurde – meine Erfahrung ist, dass das genau stimmt, was Paulus schreibt: **Der Mensch kann mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht erfassen, was Gottes Geist sagt. Für ihn ist das alles Unsinn, denn Gottes Geheimnisse erschließen sich nur durch Gottes Geist.** Kein Mensch kann einen anderen davon überzeugen, dass es Gott gibt und dass es sich lohnt, mit ihm zu leben. Dafür, dass ein Mensch sein Herz für Gott öffnet, ist etwas nötig, was man nicht machen kann. Etwas, das von Gott selber kommt. **Gottes Geheimnisse erschließen sich nur durch Gottes Geist.** Ein Journalist erzählt: Ich erhielt erst nach langem Warten die Erlaubnis, das Gefängnis in Tellers zu besichtigen. Ich sah die müden, ausdruckslosen Gesichter der Gefangenen, die im Innenhof paarweise herumgingen, zehn Schritte Abstand zu der nächsten

Gruppe. "Es sind eine ganze Menge begabter Leute darunter", sagte der Wachtmeister; der mich mit seinen Steckschlüsseln begleitete, "der Kleine dort zum Beispiel malt ganz tolle Bilder!"

Im Dienstzimmer zeigte er mir dann ein Bild in kühnen Farben: Zwölf Männer blicken bestürzt nach oben, ihr Haar zerzaust, die Gesichter in strahlendes Licht getaucht, die Augen weit aufgerissen und übertrieben groß. Der Wachtmeister meint etwas abfällig: "Pfingsten nennt er das Bild. Er hat es für unsere Anstaltskirche gemalt. Aber er darf es nicht aufhängen, weil er nur Mitgefangene gemalt hat, und zwar die allerschlimmsten, die richtigen Verbrecher!"

Später durfte ich mit dem Maler sprechen. "Ich finde Ihr Bild aufregend", begann ich, "aber warum haben Sie Sträflinge gemalt? Die Männer vom ersten Pfingstfest waren doch alle bekehrt!" Das traf ihn. Er meinte etwas aufgeregt: "Aber an Pfingsten ist alles anders geworden. Fromme brauchen diese Erkenntnis nicht so sehr. Doch denen, die an sich verzweifeln, muss man zeigen, dass ein neuer Anfang möglich ist, dass durch diese Macht Sünder radikal umgewandelt werden können!" Ich ließ nicht locker: "Aber warum haben Sie gerade die schlimmsten ihrer Mitgefangenen ausgesucht?"

"Pfingsten ist ein Wunder", erwiderte er, "die kleinen Sünder kann auch die eigene Frau ändern, die ändert mitunter sogar das Gefängnis. Aber die ganz großen, die kann nur - Gott ändern." Ich merkte, dass er mit sich kämpfte. Dann klopfte er wortlos auf eine Stelle des Bildes. Da erst fiel mir auf, dass er sich selbst mit hinein gemalt hatte. "Die ganz großen", wiederholte er noch einmal, "die ändert nur Gott."

(Das Bild, stark gekürzt und verändert aus: Rudolf Hempel, Die Welt ist voller Engel, Ludwig Bechauf Verlag Bielefeld, S. 55f. Rechte bei Rudolf Hempel, Bremen)

Vielleicht hat keiner von uns bisher ein Gefängnis von innen kennen gelernt. Wenn, dann wäre es auch nicht das Schlimmste.

Viel wichtiger ist das, was dieser malende Gefangene in seinem Bild ausdrückt: **Gottes Geist ändert Menschen!** Und zwar so, dass wir erkennen können, **was Gott für uns getan hat.**

Da möchte ich gern noch einiges nennen: es ist ein großes Geschenk, dass wir zur Gemeinde von Jesus dazu gehören dürfen – nehmen Sie das bitte heute einmal wahr! Wir sind durch Jesus gerettete Sünder – das ist Kirche. Die Kirche hat ja zu Pfingsten sozusagen Geburtstag – nicht das Gebäude, sondern die Menschen, die die Kirche bilden, also wir! Das mag ein Stück Entscheidung jedes Einzelnen sein – das Dazu-Gehören, aber für mich ist es vor allem ein Geschenk! Ich gehöre dazu.

Gottes Geist macht uns bewusst, was uns von Gott geschenkt ist - wie geschieht das? Noch ein paar einfache Beispiele: wenn ein Mensch nach einer überstandenen Krankheit oder einem Unfall bewusster lebt als vorher – wenn er jeden neuen Tag als etwas Besonderes annimmt: als ein Geschenk von Gott. Wenn einer in einer schweren Zeit stärker sein kann als sonst – das hat etwas mit Gottes Geist zu tun.

Auch wenn einer es schafft, mehr Geduld mit anderen und sich selber zu haben.

Wenn einer vergeben kann – wie schwer ist das! Manchmal kaum menschenmöglich.

Wenn einer ein Herz und Zeit und Kraft findet für Menschen, die seine Hilfe brauchen.

Und wenn einer einfach Geduld und Humor bewahrt in all dem, was einem so das Leben schwer macht – das hat mit Gottes Geist zu tun.

Noch ein letzter Gedanke für heute: **Der von Gottes Geist erfüllte Mensch kann alles beurteilen, er selbst aber ist keinem menschlichen Urteil unterworfen.** – schreibt Paulus.

Gottes Geist schenkt es, dass ich so leben kann, wie ich es für richtig halte ohne danach zu fragen, was andere von mir denken! Es gibt doch unter uns Menschen ein ständiges Beurteilen – und Verurteilen. Das ist von klein auf eingetrichtert: nur immer einen

guten Eindruck machen – egal, wie es innen drin aussieht.
Und gerade in einem kleinen Ort, wo einer den anderen kennt,
ist diese Lebenshaltung weit verbreitet. Und sie macht ständig
unfrei!

Der Geist Gottes gibt den Mut und das Selbstvertrauen, ehrlich und
geradlinig zu sein. Vor sich selber und vor anderen.

Der letzte Satz des Paulus kommt mir wie ein für mich zu großes
Kleidungsstück vor, in das ich ein Leben lang hinein wachsen kann.

Aber gemeinsam mit Ihnen möchte ich das auch gern:

**Nun, wir haben den Geist Christi empfangen und können ihn
verstehen.**

Amen